

Vorlage Nr. XXII/ 76 für die XXII/ 10. Sitzung
des AKADEMISCHEN SENATS am 25.06.2008
zur ~~Beschlußfassung~~/ Kenntnisnahme

Kooperation Uni Oldenburg – Uni Bremen

Antragsteller: Der Rektor

Berichterstatter: Der Rektor der Universität Bremen, der Präsident der Universität Oldenburg

Die Universitäten Bremen und Oldenburg sind als Partneruniversitäten durch einen Kooperationsvertrag vom März 2006 miteinander verbunden. Die dokumentierte institutionelle Zusammenarbeit reicht bis ins Jahr 1990 zurück, in dem eine erste gemeinsame Erklärung verabschiedet wurde. Vor dem Hintergrund des Umbruch der deutschen Hochschullandschaft insgesamt und dem zunehmenden Erfordernis der Kooperation und der Bildung kritischer Massen sowie des gleichzeitigen Ausbaus von Forschungsschwerpunkten an der Universität Oldenburg in den letzten Jahren wird die Kooperation beider Universitäten in letzter Zeit intensiviert. Dieser Prozess erhält zusätzliche Dynamik einerseits durch die Auszeichnung der Universität Oldenburg durch den Stifterverband für ihre regionale Kooperationsstrategie und damit einhergehend die Gründung der „Nowetas-Stiftung“ zur Förderung der Wissenschaftskooperation im Nord-Westen, andererseits durch die politische Flankierung der Kooperation durch den bevorstehenden Abschluss eines Länderabkommens zur Wissenschaftsplanung Nord-West.

A. Entwicklung der Kooperation

Eine erste gemeinsame Erklärung zur regionalen Bedeutung der beiden Universitäten und zur Zusammenarbeit in einzelnen Themengebieten wurde im Jahr 1990 verabschiedet. Einen weithin sichtbaren Ausdruck fand die Kooperation bereits im 1995 mit der Einrichtung des von beiden Ländern anteilig finanzierten Hanse-Wissenschaftskollegs in Delmenhorst (HWK). Das HWK arbeitet als „Institute of Advanced Study“ und unterstützt die gemeinsamen Profildereichen beider Universitäten. Im Jahre 2000 wurde ein umfassender Kooperationsvertrag verabschiedet, der die Kooperation institutionalisiert und eine Zusammenarbeit auf allen Ebenen verabredet. 2006 wurde dieser Kooperationsvertrag überarbeitet und damit eine neue Qualität der Zusammenarbeit ausgedrückt (siehe dazu auch: <http://www.uni-oldenburg.de/KoopBremenOldenburg/>).

Die Form der Zusammenarbeit hat sich dabei entwickelt von einer Steuerungsgruppe mit FachwissenschaftlerInnen (seit 1995) über die Einrichtung der „Koordinationsstelle für die Kooperation der Universitäten Bremen und Oldenburg“ (seit 1998), regelmäßige gemeinsame Sitzungen der Hochschulleitungen (seit 2006) zur Einrichtung der „Koordinationsstelle Wissenschaft Nord-West“ (seit 2008).

Mit Blick auf den Nordwesten insgesamt mit dem Bremen-Oldenburg-Kern befindet sich (2008) ausgehend vom Stifterverbands-Preis der Universität Oldenburg die Nowetas-Stiftung zur Förderung der Wissenschaftskooperation in Gründung.

Dies geschieht vor dem Hintergrund einer Kooperation zwischen den Universitäten Bremen und Oldenburg, die in jüngster Zeit intensiviert werden konnte und sich fortentwickelte, weil eine Vielzahl von „bottom-up“-Initiativen von FachwissenschaftlerInnen an beiden Orten auf klar „kooperationsgeneigte“ Hochschulleitungen trifft. Das Entdecken von win-win-Situationen der Zusammenarbeit verbindet sich so mit hohem Vertrauen der zentralen Akteure zueinander als den beiden wesentlichen Erfolgsfaktoren gelingender Kooperation.

B. Lehrkooperationen

Die Kooperation in der Lehre zielt auf eine qualitative und quantitative Erweiterung von Studienmöglichkeiten in der Wissenschaftsregion Nordwest. Dies schließt eine Abstimmung bei der Schwerpunktbildung, gemeinsame Ausbaupläne und ebenso eine Verstärkung bzw. Konzentration von Fächern an jeweils einem Standort ein, ebenso wie die Einrichtung gemeinsamer neuer Studienangebote.

Lehrkooperationen finden in verschiedenen Varianten statt:

- *gemeinsame Studiengänge (Lehrende und Studierende reisen)*
 - Comparative and European Law (Hanse Law School)
 - MA Slavische Studien
 - MA Language Sciences (ab WS 08/09)
- *Lehrdeputatsaustausch (Lehrende reisen) / Modulergänzung (Studierende reisen)*
 - Oldenburger Evangelische Theologie & Bremer Religionswissenschaften

- Gender Studies
- Werte und Normen (Ol + Religionswissenschaften (HB))
- *Kooperationsfächer (Studierende reisen)*
 - Ein Fach hier, das zweite Fach dort
 - HB öffnet sein Lehrangebot für OL-Studierende: Geographie, Frankoromanistik/Französisch, Hispanistik/Spanisch; Italianistik
 - OL öffnet sein Lehrangebot für HB-Studierende: Niederlandistik, Slavistik, Materielle Kultur: Textil
- *Modultausch: Äquivalenzabsprachen zwischen Fächern (Studierende reisen)*
 - Deutsch, Mathematik

Im Rahmen der Kooperation können die aktuellen Kohorten im BA-Studiengang *Sportwissenschaft* ihren Bremer Master of Education erwerben. Das Angebot wurde in Anlehnung an Oldenburger Module konzipiert, wird von Bremer Lehrenden durchgeführt und ist in den rechtlichen Rahmen der Oldenburger Prüfungsordnung eingepasst.

Neben diesen Kooperationsformen findet eine Zusammenarbeit in der Hochschuldidaktik, in einzelnen Lehrangeboten (z.B. Kolloquien, Ringvorlesungen) sowie in der Weiterbildung statt.

C. Forschungsk Kooperationen

Kooperationen im Bereich der Forschung bündeln die Potenziale beider Standorte. Dies kann geschehen in gemeinsamen, drittmittelfinanzierten Forschungsverbänden (I), in dauerhaft institutionalisierten Formen der regionalen Kooperation (II) und im Bereich der institutionalisierten Nachwuchsförderung (III).

Darüber hinaus existieren eine Vielzahl von Kooperationen hinsichtlich: gemeinsamer Publikationstätigkeit, Reihenherausgaben, Drittmittel-Anträge, Betreuung von Doktorarbeiten, regelmäßiger Kolloquien und Foren, der Beteiligung an Arbeitsgruppen und wechselseitiger Beiratsmitgliedschaften.

(I) Forschungsverbände

- gemeinsamer SFB „Neurokognition“ (1996 - 2005)
- SFB 597 „Staatlichkeit im Wandel“ (Bremen-Oldenburger Teilprojekt)
- Transregio in der Meeres- und Küstenforschung (in Vorbereitung)
- DFG-Forschergruppe in der Linguistik (in Vorbereitung)
- Spitzencluster „Mobile Autonome Systeme“ (Neueinreichung 2010)
- Spitzencluster Windenergie (geplant, 2010)

- „Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten (KLIMZUG) – BMBF (artech, Uni OL und andere)
- unter den laufenden Anträgen „Forschungsschwerpunkte“ (FSP) sind zwei, die Kooperationen mit der Uni Oldenburg einschließen

(II) Institutionalisierte Kooperationen

- Informatik: OFFIS-TZI e.V. (seit 2007)
- Meeresforschung: “Nordwest-Verbund Meeresforschung” e.V. (seit 2007, in Oldenburg das ICBM), Kompetenzzentrum Nordsee
- Linguistik: Kleinsprachenzentrum – (in Planung)
- Regenerative Energien: Universitätsallianz Windenergie (Mit Oldenburg und Hannover – ForWind) in Ergänzung eines geplanten Fraunhofer-Instituts für Windenergie in Bremerhaven / Kassel (in Planung)

(III) Nachwuchsförderung

- Exzellenz-Graduiertenschule „BIGSSS“ (einzelne Doktoranden, Faculty aus OL)
- Niedersächsisches Promotionsprogramm: Laufende Anträge in der Osteuropa-Forschung und der Linguistik unter Bremer Beteiligung

Zu den Oldenburger Einwerbungs- und Ansiedlungserfolgen der letzten Jahre (EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie, Fraunhofer-Projektgruppe in der Hörforschung, demnächst möglicherweise ein Universitätsklinikum in Kooperation mit Groningen) zählen auch die beiden MPG-Nachwuchsgruppen, die im Sinne der Bremen-Oldenburg-Kooperation als Außenstelle des Bremer MPI für Marine Mikrobiologie in Oldenburg selbständig arbeiten.

Darüber hinaus ist das jüngst vom Wissenschaftsrat positiv bewertete HWK ein Ort der Forschungskooperation ausgehend von den internationalen Fellows. Der neue Rektor Reto Weiler (ab September 2008) ist bislang Vizepräsident an der Universität Oldenburg und wird das HWK entsprechend neu ausrichten in seiner Leuchtturm-Funktion für den Nord-Westen.

Kooperationen zum Erreichen kritischer Massen im Bereich der Forschung sind bei weitem nicht auf die Region beschränkt, sind aber mit diesem Fokus mindestens in den Fällen sinnvoll und notwendig, wo die örtliche Nähe und intensive Diskussionen der Kooperationspartner für das Gelingen bedeutsam sind oder das Ortsprinzip vom Drittmittelgeber vorgegeben ist (weitgehend so bei der DFG, in bestimmten Programmen auch beim BMBF).

D. Hochschulstrukturplanung

Die zentrale wie dezentrale Planung und Entscheidung über (institutionelle) Strukturbildungen und Berufungen beinhaltet das Abstimmen der Denomination vor der Stellenfreigabe, die gegenseitige Beteiligung an den Berufungsverfahren, den regelmäßigen Austausch von Planungsdaten im Bereich Studium und Lehre auf zentraler Ebene, die Berücksichtigung der Partneruniversität bei umfassenden Planungsverfahren (bspw. HEP V) und den Austausch der Hochschulleitungen in gemeinsamen Sitzungen vor allem mit Blick auf Berufungspolitik, Formen der institutionalisierten Kooperation und die Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen.

Die weitere Abstimmung wird darauf ausgerichtet sein, über dezidiert komplementäre Profile und entsprechende Berufungen zum einen die Bildung ausstrahlungsfähiger Forschungsstrukturen zu erreichen und so in nationalen wie internationalen Wettbewerben erfolgreich zu sein und zum anderen ein breites wie innovatives Lehrangebot in der Region sicherzustellen.

E. Perspektiven

- In einem weiteren Rahmen wird die zu gründende *Nowetas-Stiftung* (NOrd-WEst-UniversiTAS) die (finanzielle) Förderung der Kooperation im Nordwesten insgesamt unter Einschluss weiterer Hochschulen (Jacobs, Groningen) betreiben (zu verausgabende Stiftungsmittel zunächst 800.000 €). Damit einher geht auch hier eine Abstimmung der Strukturplanung dieser Hochschulen soweit zur Sicherung der Nachhaltigkeit von geförderten Projekten sinnvoll und notwendig.
- Die politische Flankierung der Kooperation wird demnächst durch ein *Länderabkommen* zur Wissenschaftsplanung Nord-West und einen entsprechenden Kooperationsfonds geleistet.
- Die Strukturen der *Graduiertenausbildung* an den Universitäten im Nordwesten sind so auszurichten, dass sie gemeinsame Anträge befördern, zumindest ihn aber nicht hinderlich sind.
- Neben den schon verstärkt kooperierenden und drittmittelstarken Bereichen sollte die regionale Kooperation auch dezidiert zu einer Stärkung von Bereichen in den *Geistes-, den Kultur- und den Erziehungswissenschaften* führen.
- Die Vernetzung der wissenschaftlichen Einrichtungen im Nordwesten mit der regionalen Wirtschaft ist zur Ausschöpfung des *Transfer-Potenzials* zu intensivieren (dazu laufendes Projekt „Wirtschaftsrelevante Wissenschaftsspitzen“ der Metropolregion, koordiniert von den Universitäten Bremen und Oldenburg).
- Die derzeit wenig kompatiblen und die Kooperation behindernden Strukturen der *Lehrerbildung* in beiden Bundesländern sind strukturell anzugleichen. Ziel ist die Schaffung identischer Strukturen in der Lehrerbildung. Dies erfordert erhebliche Anpassungen auf beiden Seiten und die Schaffung erheblicher Freiheitsgrade für die Universitäten von Seiten beider Länder (auf niedersächsischer Seite evtl. auf dem Wege einer gesetzlichen Experimentierklausel).

- In einer *Exzellenzinitiative* 2011 können und sollten die Universitäten im Bereich von Graduiertenschulen und Exzellenzclustern in enger Abstimmung sowohl auf zentraler Ebene wie auf Ebene der FachwissenschaftlerInnen und in variablen Formen der Kooperation die Erfolgchancen erhöhen.

Anlage:

Kooperationsvertrag